Nr. 10. **Paderborn,** Donnerstag, 22. Januar 1891. 5. Jahrg.

Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. Organ des landw. Kreis-Vereins.

Der **Paderborner Anzeiger** erscheint wöchentlich dreimal, des Dienstags, Donnerstags und Samstags, mit einer illustrirten und landwirthschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. **Inserate,** welche in Paderborn und Umgegend große Verbreitung finden, kosten pro Petitzeile nur 10 Pfg., Reclame 30 Pfg.

Amtliche Nachrichten.

Postpacketverkehr mit Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Sansibar.

Die in Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Sansibar bestehenden deutschen Postanstalten nehmen fortan an dem Austausch von Postpacketen Theil. Der Austausch erfolgt für Postpackete bis 5 kg auf dem Wege über Hamburg, für solche bis 3 kg auf dem Wege über Neapel mittels der Reichs-Postdampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für Postpacket aus Deutschland nach jenen Orten beträgt auf beiden Wegen 3 Mk. 20 Pfennig. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., den 15. Januar 1891.

Der Staatssekretär des Reichs Postamts.
von Stephan.

Annahme von Zeitungsbestellungen durch die Kaiserlichen Postagenturen in den deutschen Schutzgebieten und im Ausland.

Die Kaiserlichen Postagenturen in den deutschen Schutzgebieten von Kamerun, Neu-Guinea, Ost-Afrika und Togo, sowie in Shanghai und Sansibar nehmen fortan Bestellungen auf die in der Zeitungs-Preisliste des Reichs-Postamts aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Postabonnements an. Der Postbezugspreis der Zeitungen setzt sich aus dem Erlaßpreis für Deutschland und den Post-Trasitgebühren zusammen. Die genannten Postagenturen sind mit den bezüglichen Instructionen versehen.

Berlin W., den 17. Januar 1891.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

△ Aus der deutschen Handelsstatistik.

Die statistische Uebersicht über Deutschlands Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr im Jahre 1889 ist kürzlich zur Veröffentlichung gelangt und weist sie nach verschiedenen Richtungen hin interessante und bemerkenswerthe Daten auf. Vor Allem erhellt aus ihnen, daß der Werth der Einfuhr nach dem deutschen Reiche denjenigen der Ausfuhr im genannten Jahre insgesammt um 820 570 000 Mark überstiegen hat, womit sich also auf's Neue zeigt, daß Deutschland weit mehr vom Auslande empfängt, als es dahin abgiebt. Diese ja bekannte, aber jedenfalls höchst beachtenswerthe Thatsache erhält indessen noch eine besondere Beleuchtung, wenn man berücksichtigt, nach welchen Staaten einerseits das deutsche Reich seine Waaren hauptsächlich ausführt und welche Länder anderseits Deutschland am meisten mit ihren Produkten versorgen.

An der Spitze der an der Einfuhr nach Deutschland am meisten betheiligten Staaten steht England, wie dies schon von jeher der Fall gewesen ist, denn das britische Inselreich sandte uns im Jahre 1889 für 674 863 000 Mark Waaren. Dann folgen in der Einfuhr Rußland (551 797 000 M.), Oesterreich-Ungarn (537 249 000 M.), Nordamerika (357 500 000 M.), Belgien (337 203 000 M.), Holland (286 180 000 M.), Frankreich (285 435 000 M.), Schweiz (181 074 000 M.), Italien (148 796 000 M.); von den nachfolgenden Staaten — Brasilien, Britisch-Ostindien, Argentinien, Chile — überschreitet keiner mehr in seiner Waaren-Einfuhr nach Deutschland die Werthgrenze von 100 Millionen Mark. Wesentlich anders ist jedoch die Reihenfolge dieser Länder, wenn man dieselben nach den Waaren ordnet, die sie im Jahre 1889 von Deutschland empfingen. Allerdings marschirt auch hier England an der Spitze, denn die deutsche Waaren-Einfuhr nach Großbritannien betrug im Jahre 1889 nicht weniger als 651 777 000 M., dann aber folgt Nordamerika, welches für 395 037 000 Mark Waaren von Deutschland erhielt. Es reihen sich an Oesterreich-Ungarn (340 762 000 M.), Holland (258 189 000 M.), Frankreich (210 116 000 M.), Rußland (196 899 000 M.), Schweiz (177 402 000 M.), Belgien (137 211 000 M.), Italien (103 377 000 M.), Argentinien (60 672 000 Mark) u. s. w.

Mit England steht also Deutschland im weitaus lebhaftesten Waarenverkehre, denn derselbe betrug im Jahre 1889 seinem Gesammtwerthe nach rund 1326 Millionen Mark und diese lebhaften Handelsbeziehungen entsprechen erfreulicher Weise dem sich immer freundschaftlicher gestaltenden politischen Verhältnissen beider großen Mächte zu einander. Eine besondere Bedeutung besitzen indessen die Vereinigten Staaten von Nordamerika für die deutsche Waarenausfuhr, die letztere überstieg die Waareneinfuhr aus der Union im Jahre 1889 um ca. 77 Millionen Mark und diese Thatsache fällt für Deutschland um so schwerer in's Gewicht, als Nordamerika überhaupt das einzige Land ist, welchem die Einfuhr deutscher Waaren den Export der eigenen Producte nach Deutschland überwiegt. Die deutsche Industrie hat daher alle Ursache, sich dieses ihr wichtigstes Absatzgebiet zu behaupten und glücklicher Weise ist Nordamerika trotz der Mac Kinley-Bill noch lange Zeit darauf angewiesen, viele seiner wichtigsten Bedürfnisse hauptsächlich vom deutschen Markte zu beziehen. Das größte Uebergewicht der Einfuhr über die Ausfuhr weist verhältnißmäßig Deutschlands Waarenverkehr mit Britisch-Ostindien und mit Rußland auf, namentlich ist die russische Einfuhr in den letzten zehn Jahren erheblich gewachsen. Rußland sendet uns vorzugsweise sein Getreide, gleichwie Oesterreich-Ungarn, und dies beweist, welche wichtige Stellung beide Staaten in Bezug auf die Versorgung Deutschlands mit Getreide einnehmen; sollte eine Ermäßigung der deutschen Getreidezölle eintreten, so würde natürlich diese Bedeutung sich noch steigern. Was die deutsche Ausfuhr nach Frankreich anbelangt, so überwog dieselbe zwar bis zum Jahre 1889 noch immer die Einfuhr von dort, aber in stets abnehmenden Maße und das genannte Jahr weist zum ersten Male ein noch dazu beträchtliches Ueberwiegen (ca. 75 Millionen Mark) der französischen Einfuhr nach Deutschland über den deutschen Export nach Frankreich auf. Sollte, wie es den Anschein gewinnt, die gegenwärtige stark schutzzöllnerische Strömung in Frankreich vollständig zum Durchbruche gelangen, so würde in Zukunft der deutsche Absatz nach Frankreich voraussichtlich noch weit mehr abnehmen.

Politische Uebersicht.

Paderborn, den 22. Januar 1891.

Im **Reichstage** ist der viertägigen Redeschlacht über die Zollfrage mit der am Montag in Angriff genommenen zweiten Etatslesung wiederum ein größeres Redeturnier nachgefolgt, welches das Haus die nächste Zeit über vorwiegend in Anspruch nehmen wird. Dem Beginne der Etatsberathung ging am genannten Tage eine lebhafte und verhältnißmäßig langausgedehnte Discussion über den Antrag des Socialdemokraten Auer voran, das gegen den Reichstagsabgeordneten Grillenberger wegen Beleidigung u. s. w. vor dem Landgerichte Nürnberg schwebende Untersuchungsverfahren einzustellen. Der Antrag wurde durch den socialdemocratischen Abgeordneten Singer vertreten, welcher betonte, es handele sich in dem vorliegenden Falle um eine Principienfrage, nämlich darum, die Unverletzlichkeit der Abgeordneten gegenüber dem Vorgehen von Staatsanwälten zu schützen. Der conservative Abg. Dr. Hartmann behauptete dem gegenüber, daß die Frage der Unverletzlichkeit der Abgeordneten während der Sessionsdauer längst principiell entschieden sei, aber die verbündeten Regierungen hätten hierin stets die Ansichten des Reichstages bekämpft, zur entgiltigen Regelung der ganzen Frage sei daher eine Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Regierung nothwendig. Namens der bayrischen Regierung erklärte deren Bundesrathsbevollmächtigter Graf Lerchenfeld, dieselbe würde gegen eine Einstellung des Strafverfahrens wider Grillenberger nichts einzuwenden haben, aber in eine Aufhebung der Untersuchung könne sie nicht willigen. An der weiteren Discussion über die Frage der parlamentarischen Unverletzlichkeit der Abgeordneten betheiligten sich Redner aller größeren Parteien, ferner regierungsseitig Staatssecretär v. Bötticher und nochmals Graf Lerchenfeld. Die Debatte endigte damit, daß der Antrag Auer auf

---

Weiße Haare.

3] Novelle von **H. von Ziegler.**

(Nachdruck verboten.)

„Meine verehrten Damen und geehrten Herren, meine lieben Gäste! Erlauben Sie, daß ich Ihnen allen eine große Ueberraschung und Freude bereite, indem ich Ihnen — meine Braut, Fräulein Lilli von Wehlen, hiermit vorstelle. Ich wünschte, daß ein jeder von Ihnen so glücklich sein oder werden möchte, als ich es in dieser Stunde bin!"

Mit diesen Worten verkündete Herr von Nordeck der Gesellschaft seine Verlobung mit Fräulein Lilli von Wehlen. Das war ein Blitzschlag für die stolze Julie. Vor ihren Ohren kreischten unartikulirte Töne, eine schwere, gräßliche Last schien sich auf ihre Brust zu senken und dunkle Schleier wallten vor ihren Blicken; mit zuckenden Händen griff sie in die Luft, dann wankte sie.

„Helfen Sie, helfen Sie, eine Dame ist ohnmächtig geworden," erscholl ein Ruf im Saale.

Der Frühling kam mit Sonnenschein und Lerchenjubel, die Bäume schimmerten in schneeigem Blüthenschmuck der Himmel wölbte sich tiefblau über der Erde und Lilli von Wehlen zählte mit glückseligem Lächeln die Tage und Wochen bis zu ihrer Hochzeit.

Frau von Wehlen war als Mutter der glücklichen Braut emsig beschäftigt, Lillis Aussteuer so schön und reich als möglich herzurichten. Sie kaufte, bestellte und suchte alles für die Aussteuer so elegant und zugleich praktisch einzurichten wie es eben nur eine so vortreffliche als Frau von Wehlen verstand. Lillis Hülfe wurde meistens abgelehnt, Julie bot sich nicht erst an und so lag die ganze Last der Ausstattung auf der energischen Frau, welche aber nie heitrer und freundlicher war als in dieser köstlichen Zeit.

Julie allein erschien während der Brautzeit der Schwester wie ein psychologisches Räthsel, und doch lag für den scharfsichtigen Menschenkenner die Lösung derselben nicht allzufern; ein Blick in Juliens dunkle Augen, wenn diese sich auf das Brautpaar richteten, sagte alles. Sie konnten so trostlos unglücklich aussehen, diese Augen, daß man nur allzu deutlich erkannte, wie all ihr Hoffen all ihr Träumen jäh und für immer vernichtet worden. Juliens Benehmen gegen Lilli war ein sehr wechselndes, mitunter, wenngleich selten, preßte sie das liebliche Bräutchen an sich, küßte sie leidenschaftlich und flüsterte. „Du wirst sehr, sehr glücklich sein, aber Du verdienst es auch — Du allein!" — Dann kamen wieder Tage und Stunden, wo Lilli alle Heiterkeit und liebevolle Schmeichelei umsonst aufbot, um den herben sarkastischen Zug in Juliens Antlitz, ihre bittern, höhnischen Bemerkungen zu verbannen. Seufzend ließ Lilli dann endlich von dem undankbaren Unternehmen ab, die Schwester blieb für dies unschuldige Mädchengemüth ein Buch mit den sieben Siegeln.

Nur der Bräutigam sah klar. Leopold von Nordeck hatte bereits längst vor seiner Verlobung erkannt, daß Julie von Wehlens leidenschaftliches Herz sich ihm zuneigte er hatte die dunklen Augen Juliens bisweilen in heißer Gluth auf sich gerichtet gesehen und empfand dann jedesmal ein unbehagliches Gefühl, als drohe ihm noch später Unheil von dieser Seite her. Und als er dann seine Lilli gefunden, war es ihm abermals zu Muthe, als müsse er sie in die Arme schließen und dann an seinem Herzen schützen vor der eignen Schwester, doch immer wieder wies er dies Empfinden von sich und suchte Julie, das seltsam verschlossene Mädchen, durch herzlich brüderliche Freundschaft näher zu ziehen — zu versöhnen mit sich und seinem Glück. Doch es gelang ihm nicht. Wohl vermochte sein ernster, fest auf ihr ruhender Blick Juliens Sarkasmus zu unterbrechen und zu ersticken, er allein hatte Gewalt über das sonderbare Mädchen, doch seinem freundlichen Näherkommen, seinem Händedruck wich sie scheu, fast erschrocken aus.

In letzter Zeit hatte Juliens Gesundheit stark zu leiden begonnen, sie wurde tagelang von den entsetzlichsten Kopfschmerzen gepeinigt, die sich mitunter bis zu krampfartigen Zufällen steigerten, bei denen die Patientin zu phantasieren begann. Nach solchen krankhaften Zufällen trat dann völlige Schwäche, fast Erschöpfung bei Julien ein, in der ihr Auge von einem zum andern glitt, ohne Zeichen des Erkennens.

Der Arzt schüttelte nicht unbedenklich den Kopf, sprach von nervöser Ueberreizung und rieth dringend zu einer recht baldigen Luftveränderung, doch Frau von Wehlen erklärte energisch:

„Vor der Hochzeit wird nichts daraus; bis dahin muß sich Julie zusammen nehmen, denn der Mensch kann alles, was er will und kann sich auch beherrschen."

Juliens Lippen preßten sich dann immer fester aufeinander und sie raffte sich scheinbar mit neuer Kraft auf, nur der Arzt selbst sah, wie ein nervöses Zittern durch ihren ganzen Körper lief. Milder war Juliens Wesen auch nicht geworden, und Lilli vertraute Ihren Verlobten ganz heimlich an, daß sie sich fast vor der Schwester fürchte, denn sie könne mitunter so zornig auffahren und wild um sich blicken.

Zärtlich tröstend drückte Leopold die Geliebte dann an sich. „Sei gut mit der armen Julie," meinte er

Aufhebung des Untersuchungsverfahrens gegen Grillenberger an die Geschäftsordnungscommission verwiesen, der inzwischen eingegangene Antrag v. Unruh, daß das Strafverfahren gegen genannten Abgeordneten eingestellt werden möge, aber angenommen wurde. Nun erst konnte das Haus zur Etatsberathung übergehen, welche im Laufe der Montagssitzung zur Genehmigung des Specialetats der Reichstages, des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und einiger Positionen des Etats des Reichsamtes des Innern führte. Die Debatte hierüber streifte die Frage der Diäten für die Reichstagsabgeordneten und diejenige der Maßregeln gegen die Trunksucht, wobei Staatssecretär v. Bötticher die Erklärung abgab, daß dem Reichstage möglicher Weise noch in der laufenden Session ein Gesetz gegen die Trunksucht vorgelegt werden würde. Zur Sprache kam ferner noch die Wirksamkeit der Fabrikinspectoren und griffen hierbei die socialdemokratischen Abgeordneten Wurm und Bebel die Thätigkeit des Fabrikinspectors für Dresden scharf an, die indessen vom sächsischen Bundesrathsbevollmächtigten Grafen Hohenthal, sowie den sächsischen conservativen Abgeordneten Ackermann und Hartmann in Schutz genommen wurde.

*

Am Montag hat auch das **preußische Abgeordnetenhaus** nach gerade einwöchiger Pause seine Thätigkeit wieder aufgenommen und zwar mit der Generaldebatte über den Etat; der Redner der Freisinnigen, Rickert, begrüßte die an die an Ernennung Dr. Miquel's zum Finanzminister anknüpfende Wendung in der preußischen Finanz- und Steuerpolitik mit Genugthuung und erörterte dann die einzelnen Hauptabschnitte des neuen Etats, hierbei eine Reihe von Ausstellungen machend. Ihm folgte der Freiconservative v. Tiedemann, welcher in seiner Rede einen im Allgemeinen recht wohlwollenden Standpunkt gegenüber dem aufgestellten Staatshaushaltsetat einnahm. Namens der Polen sprach Abg. v. Czarlinski, dessen Ausführungen aber nur theilweise dem Etat galten, da er sich auch mit dem Colonisirungsgesetze für Posen beschäftigte und dasselbe natürlich höchst abfällig beurtheilte. Nationalliberalerseits besprach Abg. Dr. Sattler den vorliegenden Etat in sehr entgegenkommender Weise, und auch der Centrumsführer, Herr Dr. Windthorst, brachte dem aufgestellten Etat im Allgemeinen seine Sympathien entgegen. Endlich erklärte auch der Generalredner der Conservativen, Abg. Graf Limburg-Stirum, daß seine Partei dem neuen Etat trotz verschiedener Wünsche, die sie hege, freundlich gegenüberstehe. Regierungsseitig griff Finanzminister Dr. Miquel mit einer längeren Rede in die Debatte ein, um den Rednern der einzelnen Parteien für ihre wohlwollende Beurtheilung des Etats zu danken und dann an der Hand der auf den verschiedenen Seiten geltend gemachten Wünsche die einzelnen Haupttheile des Etats zu vertheidigen. An der Debatte betheiligte sich seitens der Regierung außerdem der Minister des Innern, Herrfurth, da durch die Abgeordneten Rickert und Graf Kanitz (cons.) auch die bekannte Streitfrage der Landgemeinde-Ordnung in die Verhandlung hineingetragen worden war; die bezügliche Erwiderung Herrfurth's läßt durchblicken, daß die Regierung ihren Standpunkt in der Angelegenheit nicht geändert hat. Die Generaldebatte über den Etat schloß mit der üblichen Ueberweisung einer Reihe von Special-Etats an die Budget-Commission. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, Mittwoch, stand der Antrag Richter in Sachen des Lucius'schen Stempelerlasses.

*

In der Montagssitzung der Budgetcommission des Reichstages erklärte Staatssecretär Dr. von Stephan, daß die verbündeten Regierungen der Petition von 234 Zeitungen um Herabsetzung der Gebühren für **Preßdepeschen** nicht Folge geben könnten, da die Zeitungen in dieser Beziehung schon genug begünstigt seien.

*

Der erste Vicepräsident des preußischen Herrenhauses, **Hans von Rochow,** ist gestorben.

*

Im Berliner Auswärtigen Amte herscht Besorgniß darüber, daß vom **Reichscommissar Major von Wißmann** schon seit einiger Zeit keine Nachrichten eingegangen sind. Dagegen meldet eine Privatdepesche des „Berl. Tagebl." aus Sansibar, daß Wißmann mit einer starken bewaffneten Expedition nach dem Kilimandscharo-Gebiete aufgebrochen sei, um die unter den dortigen Eingeborenen ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen. Hiermit werden wenigstens die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Majors von Wißmann dementirt.

*

Im **böhmischen Landtage** hat die Sache des Ausgleichs endlich wieder einen bedeutsamen Fortschritt gemacht. In der Montagssitzung wurde die Landesculturrathsvorlage in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Jungczechen angenommen; die deutschen Abgeordneten begrüßten dieses Ergebniß mit Händeklatschen.

*

Der **Erzherzog Franz Ferdinand d'Este,** ältester Sohn des Erzherzogs Carl Ludwig, welcher nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf als Thronfolger in Oesterreich-Ungarn zu betrachten ist, wird demnächst dem russischen Hofe einen officiellen Besuch abstatten. Dieser bedeutet nicht lediglich eine Erwiderung des Besuches des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Wien, sondern es hat die Absicht einer solchen Reise, wie das „Fremdenblatt" versichert, schon früher bestanden. Jedenfalls bekundet das bevorstehende Erscheinen des jugendlichen Erzherzogs bei den russischen Majestäten erneut, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg die denkbar besten sind.

*

In **Belgien** ist die Frage der Verfassungsrevision mit dem am Dienstag erfolgten Wiederzusammentritt der Deputirtenkammer brennend geworden. Für genannten Tag wurden in Brüssel verschiedene Kundgebungen der Liberalen, Radicalen und Socialisten zu Gunsten der Verfassungsrevision erwartet, in Folge dessen die Regierung umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte. Es scheint indessen zu keinen Unruhen gekommen zu sein.

*

In der Montagssitzung der **französischen Deputirtenkammer** ist es in Anknüpfung an eine Anfrage des Abg. Bourgeois über die Kündigung der Handelsverträge zu einer großen handelspolitischen Debatte gekommen. Im Verlaufe derselben erklärte der Minister des Aeußeren, Ribot, daß der Zeitpunkt zu einer Erörterung der allgemeinen Wirthschaftspolitik noch nicht gekommen sei. aber das Ministerium Freycinet würde Frankreich seine vollständige Freiheit betreffs des Zolltarifs wiedergeben. Die Handelsbeziehungen Frankreichs speciell zu Belgien, der Schweiz und Spanien sollen „gesichert" werden, damit hier nicht etwa eine andere Macht Frankreichs Stelle einnehme. Im Uebrigen liefen die Ausführungen Ribot's auf die Versicherung hinaus, es würden nicht alle französischen Handelsverträge gekündigt werden, Frankreich wolle sich inmitten der übrigen europäischen Möchte nicht isoliren. Cassagnac erklärte Namens der Rechten deren Uebereinstimmung mit diesen Anschauungen der Regierung. Dieselbe Versicherung gab Meline für die gemäßigte Linke ab und schließlich nahm die Kammer eigens eine die Erklärungen Ribot's billigende Tagesordnung gegen 11 Stimmen an.

*

Zum x-ten Male wird aus **Nordamerika** die **Beendigung des Indianerkrieges** gemeldet. General Miles, der Oberbefehlshaber der gegen die aufständischen Indianer entsandten Unionstruppen, hat den letzteren mittels Tagesbefehl angezeigt, daß die Feindseligkeiten mit den Indianern befriedigend beendigt seien. Ob dieselben nunmehr nach ihren Reservationen zurückkehren werden, ist noch nicht bekannt.

*

Der vom König von Schweden ernannte **Oberrichter von Samoa, Cederkrantz,** ist am 30. December in Apia, der Hauptstadt Samoa's, eingetroffen. Die Consuln von Deutschland, England und Nordamerika empfingen den Oberrichter bei der Landung, eine samoanische Ehrenwache geleitete ihn zur Wohnung des Königs Malietoa.

*

* **Berlin,** 19. Jan. (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser und König erledigten gestern von 8½ Uhr an Regierungsgeschäfte, unternahmen um 9¼ Uhr eine Ausfahrt, konferirten nach der Rückkehr mit dem Staats-Sekretär des Auswärtigen Amts und begaben Sich um 11½ Uhr zum Ordensfest. Nach Schluß desselben gegen 4 Uhr sprachen Se. Majestät den Reichskanzler und verblieben demnächst bis 7 Uhr im Arbeitszimmer. Um 7 Uhr besuchten Se. Majestät das Opernhaus. — Heute unternahmen Se. Majestät Vormittags um 9 Uhr eine Ausfahrt und hörten von 9¾ Uhr an den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts Freiherrn von Marschall und denjenigen des Chefs des Civilkabinets von Lucanus. Um 12 Uhr begaben Sich Se. Majestät zur Einweihung der aus den Sammlungen des Kapellen-Vereins erbauten Friedenskirche in der Ruppinerstraße.

— 20. Jan. (Se. Majestät der Kaiser und König) trafen nach einer Meldung des „W. T. B." unerwartet heute früh um 8 Uhr in Hannover ein, alarmirten die Garnison und rückten mit derselben zu einer Gefechtsübung bei Kirchrode aus. Die Ankunft Sr. Majestät, Allerhöchstwelche Sich auch noch zur Jagd nach Springe begeben, war erst für heute Nachmittag um 4¼ Uhr in Hannover angesagt.

— (Der „Hannover'sche Courier") schrieb im Hinblick auf die Ankunft Sr. Maj. in Hannover in seiner heute erschienenen Nummer:

„Dem Kaiser bringt heute die Stadt Hannover ein freudiges Willkommen entgegen. Die jubelnden Huldigungen, welche dem Kaiserpaare bei seinem Einzuge im Jahre 1889 bereitet wurden, bilden eine bleibende Erinnerung für die gesammte Bürgerschaft. Giebt der diesmalige Besuch des Kaisers der Bevölkerung auch keine Gelegenheit zu besonders festlichen Veranstaltungen, so ist die Gesinnung darum nicht weniger treu, die Freude nicht weniger herzlich, mit welcher Kaiser Wilhelm heute von seiner Haupt- und Residenzstadt Hannover begrüßt wird. Möge der Eindruck, den der Kaiser in diesen Tagen von Hannover erhält, Se. Majestät veranlassen, die Besuche in unserer Stadt bald und oft zu wiederholen."

— (Ihre Maj. die Kaiserin) empfing am gestrigen Nachmittage im hiesigen Königlichen Schlosse den Besuch Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich.

— (Ein Gesetzentwurf) betreffend die Gültigkeit der Jagdscheine im ganzen preußischen Staatsgebiete ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

— (Graf Münster,) der Kaiserl. deutsche Botschafter, hat mit seiner Tochter vorgestern Berlin wieder verlassen.

— (Das Befinden des Majors von Wißmann) soll nach umlaufenden Gerüchten zu Bedenken berechtigen. Hoffentlich übertreiben diese Gerüchte.

— (Wißmann.) Die Nachrichten widersprechen sich. Einerseits wird behauptet, Major v. Wißmann befände sich auf der Rückreise nach Europa, von anderer Seite dagegen wird gemeldet, er sei am 15. ds. mit 10 Officieren und 500 Mann in der Richtung nach dem Kilima Ndscharo aufgebrochen.

* **Detmold,** 18. Jan. (Der Landtag) erledigte in der vergangenen Woche wieder verschiedene Gesetzvorlagen. Zunächst nahm er das nach preußischem Muster verfaßte Vereins- und Versammlungsgesetz in dritter Lesung an. Nach demselben dürfen weibliche Personen oder männliche Minderjährige unter 18 Jahren den Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine nicht beiwohnen, geschweige denn in Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, als Mitglieder aufgenommen werden. Sodann gelangte das Gesetz, betreffend das Diensteinkommen der mit Kirchendienst verbundenen Lehrerstellen, zur Berathung. Der Hauptparagraph erhielt, dem Commissionsantrage entsprechend, folgende Fassung: „Die Lehrer, mit deren Stellung kirchliche Dienste verbunden, sind zur persönlichen Verrichtung der sog. niederen Küsterdienste (Reinigung des Kirchengebäudes, Besorgung des Geläutes und der Thurmuhr, Abholen und Anstecken der Gesangnummern) nicht verpflichtet, haben aber für die ordnungsmäßige Ausführung dieser Geschäfte Sorge zu tragen. Für den sonstigen Kirchendienst sowie für die genannten Geschäfte wird, wo dieselben nicht durch besondere Bezüge vergütet werden, dem Lehrer eine Vergütung von 75 bis 250 Mk. jährlich aus der General-Schulkasse gewährt, welche in den ordentlichen Gehalt nicht eingerechnet wird." Ferner wurde das Gesetz, betreffend die Entschädigung der Geistlichen für weggefallene Stolgebüren in dritter Lesung angenommen.

Schweiz.

* **Luzern,** 20. Jan. (Zingg †.) Der Director der Gotthardbahn, Zingg, ist gestern Abend in Locarno gestorben.

Oesterreich.

Wien, 20. Jan. (Der Kaiser) stattete dem Erzherzoge Franz Salvator anläßlich des Ablebens der Erzherzogin Maria Antonia einen Beileidsbesuch ab.

Rußland.

* **Petersburg,** 20. Jan. (Oberst Jermalow) vom Stabe der Kronstätter Festung ist zum Militärattaché bei der russischen Botschaft in London ernannt worden.

Amerika.

* **Washington,** 20. Januar. (Se. Maj. Kaiser Wilhelm) hat durch die deutsche Gesandtschaft ein Beileidstelegramm an die Familie des verstorbenen Geschreibers Bancroft gesandt, in welchem Allerhöchstderselbe auf die Freundschaft, welche zwischen Allerhöchstseinem Großvater und Bancroft bestand, hinweist.

— (Nach Meldungen von Pineridge) sind einige entwaffnete Indianer von Weißen getödtet worden, wodurch unter den dortigen Stämmen wieder Beunruhigung eingetreten ist. Die Waffen werden nur langsam abgeliefert. General Miles schob deshalb seine Abreise auf.

* **St. Francisco,** 20. Jan. (Der König von Hawaii,) Kalakaua, liegt in Folge eingetretener Urämie hoffnungslos darnieder.

Aus dem Reiche.

△ **Borgentreich,** 20. Jan. (Die Wiederwahl) des Gutsbesitzer Tilly hierselbst zum 1. Beigeordneten vom 1. Januar 1891 bis zum 1. Januar 1897 ist von dem Regierungs-Präsident bestätigt worden.

& **Detmold,** 18. Jan. (Commers.) Zur Feier des zwanzigjährigen Jahrestages der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches fand gestern ein Commers statt, an welchem die Spitzen der Militär-, Regierungs- und städtischen Behörden, das Officiercorps sowie die Mitglieder

---

freundlich, sie ist lange, lange nicht so glücklich wie wir und zudem krank."

Der Hochzeitstag kam heran warm und sonnig, voll Frühlingszauber wie geschaffen für die liebliche junge Braut; die Kirche war festlich geschmückt, das stattliche Wehlen'sche Haus gleichfalls und überall herrschte ein frohes, festliches Treiben. Nur in Lillis trautem Mädchenstübchen war es feierlich still, die junge Braut lehnte am offenen Fenster und schaute hinaus in das Blüthenmeer, während eine Thräne an ihrer Wimper zitterte. Sie war glücklich aus vollem Herzen und dennoch ergriff sie diese Abschiedsstunde von ihrem bisherigen Mädchenleben mit ernster Wehmuth. Die Mutter hatte für Lillis innerstes Wesen kein rechtes Verständniß, denn wenn Frau von Wehlen auch ihre Töchter herzlich liebte, so war ihrem Wesen doch die zarte Theilnahme an den Regungen des Mädchenherzens fremd. Sie wollte daher auch nichts davon wissen, als Lilli sie bat, ihr selbst den Kranz aufzusetzen und den Schleier zu befestigen.

(Fortsetzung folgt.)

der Krieger-, Gesang- und Turn-Vereine theilnahmen. Die Festrede hielt Gymnasialdirector Gebhard. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „500 deutsche Männer am Fuße des Hermannsdenkmals feiern heute den Tag der glorreichen Errichtung des Reiches und bringen dem Enkel des ersten deutschen Kaisers ihre ehrerbietige Huldigung dar."

— (Gauturntag.) Am Sonntag, den 1. Februar, findet hier der diesjährige Gautag des lippischen Turngaues Nachmittags 3 Uhr im Saale des Odeon statt.

ℛ **Soest**, 19. Jan. (Der Theater-Director Lundt.) welcher bekanntlich von Herford mit Hinterlassung einer Menge von Schulden durchgebrannt ist, hat auch hier vertrauensselige Leute um ihr Geld zu bringen gewußt, da derselbe schon im Voraus 300 Mk. an Abonnementsgeld erhoben hat.

⚓ **Münster**, 19. Jan. (Das Schwurgericht) verurtheilte den seit Jahren inhaftirten Glaser Hubert Limburg aus Hamm wegen Mordversuchs, begangen an dem Hausvater Köppe im hiesigen Filialgefängniß, zu 4 Jahren Zuchthaus.

— (Freifrau von Schorlemer-Alst. †) Heute Morgen starb nach längerem Leiden die Gattin des Dr. Freiherrn Burchard von Schorlemer, verwitwete Gräfin Droste-Erbdroste geb. Freiin von Imbsen zu Alst bei Horstmar. (Anfangs der fünfziger Jahre, als die Verstorbene sich in zweiter Ehe mit Herrn Burchard v. Schorlemer vermählt hatte, wohnte das junge Ehepaar einige Jahre in Lippstadt.)

— (Strafkammer.) Der Kötter Bern. Fischer aus Stromberg war vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 75 Mk. verurtheilt, weil er einen Schneider mit einem Holzscheit mißhandelt hatte. Mit diesem Urtheil war weder der Verurtheilte noch der Staatsanwalt zufrieden; beide legten das Rechtsmittel der Berufung ein. Beide Berufungen werden verworfen und die Kosten zur Hälfte der Staatskasse und dem Angeklagten zur Last gelegt.

℔ **Minden**, 17. Jan. (Unsere Weserbrücke) ist in einen schlimmen Zustand versetzt. Infolge Eisdrucks ist der mittlere Strompfeiler in seiner ganzen Höhe, vom Wasserspiegel bis zur Brüstung gerissen.

∞ **Versmold**, 16. Jan. (Diphteritis.) In der Gemeinde Oesterweg tritt gegenwärtig Diphteritis in bösartiger Form auf. Der Heuerling Rocklage verlor innerhalb acht Tagen 3 Kinder an dieser heimtückischen Krankheit.

(*) **Elberfeld**, 18. Jan. (Ein für Kostwirthe) wichtige Entscheidung fällte gestern die hiesige Strafkammer. Ein Schneider, welcher mehrere Kostgänger hielt, um einige entbehrliche Zimmer auszunutzen, hatte zu seiner eigenen und der Bequemlichkeit der jungen Leute stets einige Flaschen Bier auf Lager. Er zahlte selber für 10 Flaschen 1,45 M.; seine Kostgänger überließ er die Flasche für 15 Pfennig, so daß er also, wenn er zehn Flaschen umgesetzt hatte, nur fünf Pfennig Nutzen hatte. Wenn hin und wieder einige Freunde des Schneiders diesen zu besuchen kamen, erhielten auch diese auf ihren Wunsch Bier, wofür sie ebenfalls 15 Pfg. hinterlegten. Gegen den Schneider wurde Anklage erhoben wegen Gewerbevergehens und auf 25 M. Geldstrafe seitens des zuständigen Schöffengerichts erkannt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

* **Reuß**, 19. Jan. (Im hies. Schlachthause) werden heute 267 Hämmel geschlachtet, deren Fleisch dann nach Frankreich, wohin die Einfuhr lebender Hämmel nicht gestattet ist, exportirt wird. Kopf, Lunge, Leber und Herz werden die Reise in's Welschland nicht mitmachen, sondern sollen hier bleiben und zusammen je für 65—70 Pfg. hier verkauft werden; für manchen eine Gelegenheit, für weniges Geld eine reichliche Fleischmahlzeit zu halten. Im Laufe der Woche sollen laut der „N. Ztg.", noch mehrere hundert Hämmel für Rechnung eines hier logirenden Händlers geschlachtet werden.

* **Hanau**, 19. Jan. (Eine große Panik) entstand hier gestern auf dem Main. Die Faßbinder mit den Gesellen und Lehrlingen fertigten, altem Brauche gemäß, auf dem zugefrorenen Main ein Faß an. Als das fertige Faß dem Ufer zugerollt wurde, drängten sich Hunderte von Personen um dasselbe, das Eis brach, etwa 50 Personen, darunter kleine Kinder, stürzten in den Fluß; doch wurden sie, weil der Fluß seicht und das Ufer in der Nähe, sämmtlich gerettet.

⚔ **Weimar**, 18. Jan. (Gehaltserhöhung.) In Anerkennung der Verdienste, welcher sich unser Oberbürgermeister Pabst um das Wohl der Stadt erworben hat, ist dessen Gehalt in letzter Gemeinderathssitzung auf 7500 Mark, mit Pensionsberechtigung und staatlichen Grundsätzen erhöht worden.

[[[**Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (Trauung.) Heute wurde die Civiltrauung des Prinzen Alexander zu Solms-Braunfels mit Freifräulein Esperance von Erlanger vollzogen. Das junge Paar tritt eine Reise nach Italien an.

* **Stargard i. P.**, 18. (Die hiesige Raths-Apotheke) ist für den Preis von 300000 Mk. verkauft worden. Vor ungefähr 20 Jahren hatte sie der bisherige Besitzer für 186000 Mk. erworben.

* **Kiel**, 13. Jan. (Nach uralter Sitte) werden in der Zeit des Tages der heiligen drei Könige fast alle bedeutende Hypothekengeschäfte der Provinz in Kiel erledigt. Das ist die Bedeutung des Kieler „Umschlags", dessen Bestehen seit einem halben Jahrtausend nachweisbar ist. So unbedeutend auch der in früheren Zeiten so bedeutende Fremdenverkehr in den Umschlagstagen geworden ist, so erheblich sind die Umsätze, welche hier diesmal gemacht worden sind. Die Geschäfte haben sich diesmal sehr glatt abgewickelt. Geld war so reichlich vorhanden, daß es gegen ausreichende Sicherheit für $3^1/_2$ bis 4 pCt. leicht zu haben war, dagegen war es schwerer, Geld für städtische Neubauten an zweiter oder dritter Stelle zu erhalten, für solche Posten ist der Zinsfuß vielfach um $^1/_4$ bis $^1/_2$ pCt. gestiegen.

* **Kiel**, 19. Jan. (Die Ostsee) ist, soweit dieselbe vom Bueker Leuchtthurm zu überblicken ist, mit Eis bedeckt. Der Fehmarnbelt ist eisdicht.

* **Frintrup**, 19. Jan. (Unglück.) Auf dem Walzwerke Neu-Oberhausen wurde einem Arbeiter durch einen Hebel buchstäblich der Kopf vom Rumpfe gerissen.

* **München**, 17. Jan. (Auf Befehl des Sultans) sind zehn Musiker des kaiserlichen Palais, zehn Mitglieder der Militärkapellen von Top-Lané und Zeïtun Burnu aus Konstantinopel nach München abgereist, um auf dem hiesigen Konservatorium ihre künstlerische Ausbildung zu vollenden.

* **Lissa**, 17. Januar. (Kasernenabendstunden.) Die kommandirenden Generale haben Veranlassung genommen, in Zukunft sogenannte Kasernenabendstunden abhalten zu lassen, welche für die Mannschaften der Garnisonen bestimmt sind und den Zweck haben, denselben Gelegenheit zu bieten, sich in zwangloser Weise über nützliche Dinge auszusprechen, vor allem aber durch erbauliche Unterhaltungen pflichttreue Soldaten und Unterthanen, überhaupt sittliche Charactere zu bilden. Die Leitung dieser Erbauungs- und Unterhaltungsstunden haben die Ortsgeistlichen in dankenswerther Weise in die Hand genommen. In hiesiger Garnison haben diese Erbauungsstunden am gestrigen Abend schon ihren Anfang genommen.

(* **Markirch** (Elsaß), 18. Jan. (Schrecklich! 3 Kinder erfroren.) Zu Fourmies, im Gehölz von Anor, hat man drei im Dienste von Schmugglern stehende Kinder vollständig erfroren aufgefunden. Weil den armen Kleinen geschmuggelte Waaren von den Zollbeamten weggenommen worden waren, wagten sie nicht zu ihrem Herrn zurückzukehren, aus Furcht vor Schläger. Als man die drei auffand, hielt der Aelteste die beiden andern mit den Armen umschlungen.

Locales.

Paderborn, den 22. Januar 1891.

— (Meisterverein.) In der Generalversammlung des kathol. Meistervereins am vorigen Sonntage fand Rechnungslage und Vorstandswahl statt. Große Begeisterung herrschte, als der Präses, Herr Domvicar Köper, in zündender Rede einen Toast auf Excellenz Windthorst, der bekanntlich Ehrenmitglied des Vereins ist, ausbrachte. Zu seinem Geburtstage wurde ihm ein Telegramm übersandt. Die Vereinskasse, wie auch die Sterbekasse sind in sehr guten Verhältnissen.

— (Gesunder Leib nach Vater Kneip) war das Thema, über das am Dienstage Herr J. Schmidt im Verein für Kaufleute, Beamte und Kunstgewerbetreibende einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. Nach demselben entstand eine längere Discussion über die Leistungsfähigkeit der hiesigen Gewerbetreibenden und Künstler, in welcher besonders betont wurde, daß man sich bemühen müsse, der Ansicht entgegenzutreten, als werde am hiesigen Platze nicht dasjenige geleistet, was außerhalb zu erlaugen sei, denn nur dadurch könne man sich vor Verlust der eventuellen Aufträge schützen.

— (Ein Einbruch) wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag bei dem Delikatessenhändler Wiedemeyer im Schildern versucht. Die Diebe hatten bereits die Thür demolirt, sie wurden jedoch rechtzeitig verscheucht.

— (Deckstationen) sind für das Jahr 1891 eingerichtet für den Kreis Paderborn bei Schlüter (Warthe), für den Kreis Büren bei Simon (Büren), Burkhausen (Lichtenau) Klinke (Fürstenberg), für den Kreis Höxter bei Potthast (Vörden), Senveca (Nieheim) Witwe Löhr (Steinheim), Böger (Brakel), Köhne (Lügde), für den Kreis Warburg bei Struwe (Warburg). In Fürstenberg und Warburg treffen die Beschäler am 13. bezw. 23. Januar ein, an den übrigen Stationen am 22., 23. und 24. Februar. Am 1. März werden die Stationen wieder verlassen.

— (Die Entlassungsprüfungen bei den Lehrerseminaren) der Provinz Westfalen werden im Laufe dieses Jahres wie folgt stattfinden: 1) in Büren am 16., 17., 19. und 21. Februar; 2) in Hilchenbach am 9., 10., 13. und 15. Juli; 3) in Petershagen am 12., 13., 16. und 18. März; 4) in Rüthen am 5., 6., 9. und 11. März; 5) in Soest am 2., 3., 5. und 7. Februar; 6) in Warendorf am 24., 25., 28. und 30. Juli. (Die nicht in einem Seminar gebildeten Lehramts-Kandidaten haben sich spätestens drei Wochen vor dem Prüfungstermine bei dem Provinzial-Schulkollegium in Münster zu melden.) — Die Aufnahmeprüfungen bei den Lehrerseminaren der Provinz Westfalen werden in diesem Jahre wie folgt stattfinden: 1) bei dem Lehrerseminar in Büren am 25., 26., 27. und 28. Februar; 2) in Hilchenbach am 15., 16., 17. und 18. Juli; 3) in Petershagen am 18., 19., 20. und 21. März; 4) in Rüthen am 11., 12., 13. und 14. März; 5) in Soest am 7., 9., 10. und 11. Februar; 6) in Warendorf am 30. und 31. Juli und 1. August. — Die zweite Prüfung der noch nicht definitiv angestellten Elementarlehrer wird in diesem Jahre wie folgt stattfinden: 1) in Büren am 8., 9., 12.—14. Mai; 2) in Hilchenbach am 30. April, 1., 4.—6. Mai; 3) in Petershagen am 15., 16., 19.—21. October; 4) in Rüthen am 12., 13, 15.—17. October; 5) in Soest am 1., 2., 5.—7. October; 6) in Warendorf am 24., 25., 28.—30. September. (Die Meldungen der Examinanden sind spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermine beim Provinzial-Schulkollegium in Münster durch den Kreisschulinspector einzureichen.) — Die Entlassungs- und Aufnahmeprüfungen bei dem Lehrerinnen-Seminar zu Paderborn werden in diesem Jahre wie folgt stattfinden: I. Entlassungsprüfung: 1) Schriftliche Prüfung am 9. und 10. Februar, 2) mündliche Prüfung am 16.—18. Februar. II. Aufnahme-Prüfung: 1) Schriftliche Prüfung am 12. und 13. Februar, 2) mündliche Prüfung am 13. und 14. Februar. Die Entlassungs- und Aufnahme-Prüfungen bei dem Lehrerinnen-Seminar zu Münster werden in diesem Jahre wie folgt stattfinden: I. Entlassungsprüfung: 1) Schriftliche Prüfung der Seminaristinnen am 3. und 4. August, 2) mündliche Prüfung der Seminaristinnen am 7. und 8. August. II. Aufnahme-Prüfung: 1) Schriftliche Prüfung der Aspirantinnen am 10. und 11. August, 2) mündliche Prüfung der Aspirantinnen am 12. und 13. August.

Vermischtes.

* **Donaueisgang**, 19. Jan. (Eisgang.) Vorgestern Abend 7 Uhr wurde die über die Donau führende Brücke (1888 erbaut) durch Eisgang total zerstört und mitgenommen. $^1/_2$ Stunde vor dem Einsturze fuhr Fürst Albert v. Thurn und Taxis über die Brücke nach Regensburg zurück.

— (Eine Sportwette) echt englischer Art haben Lord Shrewsbury und Lord Lonsdall abgeschlossen. Es handelt sich um eine Wettfahrt von zwanzig Meilen, von denen die ersten fünf Meilen mit einem Einspänner, die zweiten mit einem Zweispänner, die dritten mit einem vom Bock gefahrenen Vierspänner zurückzulegen sind. Die letzten fünf Meilen werden die beiden Lords eigenhändig ihre Gespanne a la Daumont, d. h. auf einem der vier Pferde reitend, bis zum Ziele leiten. Die Wette macht großes Aufsehen und zahlreiche Neugierige werden ohne Zweifel der Wettfahrt beiwohnen, welche bereits in nächster Zeit stattfinden soll.

— (Fabrikbrand.) In der Teppich- und Plüschfabrik der Herren John und James Dobson in Schuylhill, einer Vorstadt Philadelphias, brach vor einigen Tagen Abends Feuer aus, durch welches dieselbe fast gänzlich eingeäschert wurde. Die Fabrik war eine der größten ihrer Art in den Vereinigten Staaten. Alle Gebäude der Fabrik waren 4 bis 7 Stockwerke hoch und das Hauptgebäude der Gruppe war 600 Fuß lang, 250 Fuß breit gänzlich aus Stein gebaut. Die Fabrik beschäftigte 3500 Arbeiter, welche jetzt alle beschäftigungslos geworden sind. Der angerichtete Schaden wird auf 1500000 Doll. geschätzt, wovon 1000000 Doll. durch Versicherung gedeckt sind. Die Fabrik arbeitete volle Zeit und das Lager an Teppichen und Plüsch war größer als gewöhnlich.

— (Der alte Heim), der vielen noch lecenden Berlinern persönlich bekannt war, galt zu seiner Zeit als der erfahrenste und tüchtigste Arzt und als der größte Sonderling in Berlin, und die Zahl der Anekdoten, die über ihn im Umlauf sind, ist riesengroß. Als er einst, so wird unter Anderem erzählt, auf ein Dorf der Residenz gerufen wurde und sein Kutscher ihn, um den Weg abzukürzen, über ein Brachfeld fuhr, sah er sich plötzlich durch einen Landmann aufgehalten, der ihm sagte, daß hier Niemand fahren dürfe, der nicht Ackerbesitzer im Dorfe sei. „Ich bin aber Ackerbesitzer im Dorfe; ich bin der Doctor Heim aus Berlin!" — Verdutzt schaute ihn der Landmann ob dieser Antwort an und meinte kleinlaut: „Ich kenne doch aber jedes Stückchen Land hier und jeden Besitzer. Wo liegt denn ihr Acker?" — „Mein Acker?! Dort!" und Heim wies auf den Kirchhof. — „Ja so, der Herr ist ja Arzt," meinte jener lachend, und Heim konnte seinen Weg fortsetzen.

Die bekannte älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G.** versendet soeben an die Inserenten die 25. (Jubiläums)-Auflage ihres elegant ausgestatteten **Notiz-Kalender und Zeitungs-Katalog** für das Jahr 1891. Derselbe bringt zunächst einen für alle Tage des Jahres berechneten Notiz-Kalender und verzeichnet sodann auf 142 Seiten die in der ganzen Welt erscheinenden politischen Blätter, Fachzeitschriften, Adreßbücher, Kalender ꝛc. in musterhafter Anordnung; bei den Zeitungen mit Angabe der Auflage, Erscheinungsweise, Spaltenbreite und Zeilenpreise für den Annoncen- und Reclamentheil, bei den Städten mit Vermerk der Einwohnerzahl. Der Reihenfolge nach finden wir alle Länder der Welt angeführt und selbst die entlegensten nicht vergessen; die Fachzeitschriften, ihrer Zahl nach Legion, sind nach Branchen übersichtlich geordnet und registrirt, genug, es dürfte kaum ein zweiter Zeitungs-Katalog existiren, der, wie der Haasenstein & Vogler'sche, dem inserirenden Publikum so eingehend mit Rath beisteht und die Auswahl der Zeitungen erleichtert. Ein 148 Seiten starker Annoncen-Anhang bringt zum Theil die verkleinerten Titelseiten oder nähere Details der hervorragensten Zeitungen, sodaß sich der Laie leicht über Größe und Tendenz der betreffenden Blätter unterrichten kann. Mit einem Verzeichniß der fast über die ganze civilisirte Welt verbreiteten Filialbüreaus und Agenturen der Firma Haasenstein & Vogler A.-G., welcher auch, wie wir hören, der Verlag des officiellen Katalogs und Führers, sowie der officiellen Ausstellungs-Zeitung der im Jahre 1891 in Frankfurt a. M. stattfindenden Internationalen Electrotechnischen Ausstellung übertragen worden ist, schließt der Katalog ab, welcher auf Wunsch den größeren Inserenten gratis verabfolgt wird.

Gedenket der darbenden Vögel!

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag d. 23. Januar cr. Abends 6 Uhr,

zu welcher höflichst einladet

Paderborn, den 19. Januar 1891.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Büllers.

Tagesordnung:

1. Erste Lesung des Kämmerei-Etats für 1891/92;
2. Erborgung eines Kapitals von 101 664 Mk. für die Schlachthauskasse;
3. Beschaffung eines Abfuhrwagens und einer Uhr für das städt. Schlachthaus.

Bekanntmachung.

Kreis-Verein vom Rothen Kreuz

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Vorstands-Sitzung

am Donnerstag 29. Januar d. J. Vormitttags 11 Uhr,

sodann

Generalversammlung

11½ Uhr

im Königlichen Landrathsamt hierselbst, Schildern D 17.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Verwaltungsberichts und Rechnungslegung;
2. Abänderung des Vereins-Statuts dahin, daß als Rechnungsjahr an Stelle des bisherigen staatlichen Etatsjahres das Kalenderjahr eingeführt wird, sowie daß zukünftig an Stelle der bisher abgeführten Hälfte der laufenden Einnahmen nur ein Drittel an den Provinzial-Verein abgeführt werde.

Paderborn, den 21. Januar 1891.

Der Vorsitzende,
Jentsch.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Bezirks-Feldwebels

befindet sich von heute ab

auf dem Südwall, hinter dem jüdischen Waisenhause A 235, im Neubau des Zimmermeisters Postert.

Bekanntmachung.

Die dem Kreise Paderborn gehörige, bei Nordborchen stehende

Straßen-Walze

ist zu verkaufen.

Anerbietungen des Kaufpreises sind dem Kreis-Ausschuß hierselbst bis zum 1. Februar cr. einzureichen bezw. auf dem Königlichen Landrathsamte abzugeben.

Paderborn, den 15. Januar 1891.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende,
Jentsch.

Ein

Bureaugehülfe,

welcher eine gute Handschrift schreibt und mit der Führung des Journals und der Registraturgeschäfte vertraut ist, wird gesucht.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind zu richten an das

Königliche Landraths-Amt zu Paderborn.



Märkte

im Monat Januar 1891.

23. **Paderborn,** Salzkotten,
26. Soest,
30. Herford.

Ein großer

Vogelbauer

zur Hecke gesucht. Näheres die Exped.

Zur gefl. Nachricht!

Zum radicalen Vertilgen von **Ratten, Mäusen, Schwaben,** ist der bekannte **Kammerjäger Clemens Schön** aus Duisburg wieder zu bestellen im **Gasthaus A. Wiethaup, Detmolderthor.**

183. Königlich Preussiche Klassen-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung 20. Januar bis 7. Februar 1891.

Haupttreffer 600 000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

1/1	1/2	1/4
220 Mk.	110 Mk.	55 Mk.

Depôt- resp. **Antheil-Loose** von in meinem Besitze befindlichen **Original-Loosen**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	28	24	14	12	7	6	3,50 Mk.

Porto und Liste 75 Pfennig.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, recht viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen;

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
280	240	140	120	70	60	35 Mk.

Cölner Dombau-Loose (nur baares Geld) à **3,50** Mk., 1/2 **2** Mk., 1/4 **1** Mk., 10/2 **19** Mk. 25/2 **47,50** Mk., 10/4 **9,50** Mk. 20/4 **19** Mk., 50/4 **47,50** Mk.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 No. der Cölner Lotterie.

170 601—625, 11 826—850, 149 826—850, 156 726—750 und folgende.

1/100 Antheile à 5 Mark versendet (Porto und Liste 30 Pfg., Ausland 50 Pfennig.

August Fuhse, Berlin W. Friedrichsstrasse 79. Cöln (Rhein) Hohestrasse 137.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.**

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS Preis jeder Nummer **10** Pfennig **VOLKSBÜCHER**

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zum 1. April ein in Haus- u. Küchenarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Exped. des „Anzeiger."

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichen Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund,
sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pfg. das Pfund,
prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. und 2 Mk.
prima Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35 Pfg.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Rechenschaftsbericht

der

Section — Paderborn — der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1890.

Im Jahre 1890 gelangten insgesammt **acht** in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben vorgekommene **Unfälle** bei dem unterzeichneten Sectionsvorstande zur Anmeldung.

Die Unfälle betrafen: **fünf** Todesfälle, **zwei** Fälle von voraussichtlich vorübergehender Erwerbsunfähigkeit; in **einem** Falle ist der Unfall nicht anerkannt.

In den Todesfällen ist gemäß des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 der vorgeschriebene Ersatz der Beerdigungskosten sowie die Zahlung der gesetzlich festgestellten Renten an die Hinterbliebenen erfolgt.

In den Fällen der Verletzung sind die Kosten des Heilverfahrens übernommen.

An Entschädigungen sind hiernach gezahlt 612 Mk. 32 Pfg.

An Verwaltungskosten der Section sind 143 Mk. 83 Pfg. erwachsen.

Paderborn, den 15. Januar 1891.

Der Sections-Vorstand — Paderborn — der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.
Jentsch.

Krieger-Verein Paderborn.

Feier des Geburtstags

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Sonntag 25. Januar cr. Abends 7 Uhr

im Harmoniesaale des Preußischen Hofes (Titz).

1. **Concert;**
2. **Theater;**
3. **Lebende Bilder;**
4. **Ball.**

Die Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen, soweit dieselben einen Hausstand bilden, haben freien Zutritt. Nichtmitglieder (Herrn und Damen) können durch Vereinskameraden eingeführt werden. Dieselben zahlen ein Eintrittsgeld zum Concert und Theater von 50 Pfg. Theilnehmer am Tanz 1 Mk. (Damen frei).

Die verausgabten Festzeichen sind **sichtbar** zu tragen,

Anzug: Vereinsanzug.

Paderborn, den 20. Januar 1891.

Der Vorstand.

Die bekannten guten, englisch-holländischen

Thee-Sorten

Schutz-Marke.



von

Lensing & van Gülpen

in Emmerich

	Per Pfund.	Per 1/5 Pfund.
Congo-Gruss	M. 1,75	35 Pfg.
Familien-Thee	„ 2,—	40 „
Congo-Melange (Holländische Mischung)	„ 2,50	50 „
Souchon-Melange (Englische Mischung)	„ 3,00	60 „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung)	„ 3,25	65 „
Finest Lapseng-Souchon	„ 3,50	70 „
Feinste Pecco-Melange	„ 4,25	85 „
New Seasons-Souchon (Russische Mischung)	„ 4,75	95 „
Moning-Congo-Melange	„ 5,00	100 „
Extrafine Souchon	„ 5,50	110 „
Selected Souchon	„ 6,50	130 „
Mandarin-Melanche	„ 7,50	150 „

werden hier verkauft von:

W. Schuto, Wwe. C. Stellbrink, Jos. Wegener.

Alaaf Köln

Heiteres Potpourri

mit Benutzung der 25 beliebtesten

Carnevalsmelodien

für **Klavier** componiert von

Friedrich Ullrich.

Op. 20. **Preis Mk. 1,50.**

Im vorstehenden Potpourri finden sich die schönsten Kölner Melodien in überaus glücklicher, leicht spielbarer Zusammenstellung.

Das heitere Potpourri wird nicht nur in Köln, sondern weit über Rheinlands Grenzen hinaus Anerkennung finden. Es ist sowohl im gemüthlichen Heim wie auch in geselligen Kreisen eine nie versagende Quelle fröhlichen Lebensluft und sonnigen Humors.

Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 183. Preuß. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 7. Februar 1891, Hauptgewinn 600 000 Mark) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/4 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburgerstr. 25, (gegründet 1868.)

Marktberichte.

Paderborn, 21. Januar. 100 Kilo Weizen 18,00 bis 19,00, Roggen 17,00 bis 18,00, Gerste 15,00 bis 17,60, Hafer 14,20 bis 15,40, Erbsen 23,00 bis 25,00, Bohnen 24,00 bis 26,00, Linsen 23,00 bis 24,00, Kartoffeln 6,80 bis 8,00, Heu 5,00 bis 5,80, Stroh 4,00 bis 4,70. 1/2 Kilo Rindfleisch 0,60 bis 0,65, Schweinefleisch 0,60 bis 0,65, Kalbfleisch 0,50 bis 0,60, Hammelfleisch 0,60 bis 0,65, Speck 0,75 bis 0,80, Butter 0,80 bis 1,00, Schock Eier 4,40 bis 5,40. 4 Kilo Brod 0,95 bis 1,00.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgew. Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Textlage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis und franco Leipzig.

C. A. Kochs Verlag.

Bohnen

weiße, weichkochende, offerirt die 200 Pfd. zu 23 Mk. 50 Pfg., 100 Pfd. zu 12 Mk. 50 Pfd. zu 6 Mk. 25 Pfg. mit Sack ga[illegible] Nachnahme.

Werner Emmerich,
Steinheim i. West.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich **sprechen** lernen wollen.

Gratis und **franco** zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Gute reinliche

Kleidung

kauft fortwährend **Joh. Andte,**
Wasserkunststraße

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.